

HRK Hochschulrektorenkonferenz

**Bologna-Prozess:
Neue Studiengänge,
Beratungsbedarf,
Informationsmöglichkeiten**

Stefan Bienefeld

Service-Stelle Bologna der HRK

Überblick

1. Hintergründe und Ziele des Bologna-Prozesses
2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen
3. Stand der Umsetzung im Wintersemester 2005/2006
4. Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule-Hochschule
5. Informationsmöglichkeiten

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

A) NATIONALER REFORMBEDARF

Probleme/Tatsachen des (traditionellen) deutschen Hochschulsystems:

- Lange Studienzeiten und hohe Abbrecherquoten
- Mangelnder Praxisbezug und Internationalität der Ausbildung
- Wenig Struktur und Orientierung im Studium
- Mangelnde Qualitätssicherung und internationale Kompatibilität der Abschlüsse
- Steigende Studierendenzahlen
- Zunehmend heterogene Studiengründe und –voraussetzungen

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

B) INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

→ gemeinsamer Europäischer Hochschulraum bis 2010

1997 Lissabon-Konvention zur
Anerkennung

1998 Sorbonne-Erklärung

1999 Bologna-Erklärung

2001 Prager Kommuniqué

2003 Berliner Kommuniqué

2005 Bergen Kommuniqué

2001 Salamanca-Botschaft (EUA)

2003 Graz-Botschaft (EUA)

2005 Glasgow-Konferenz (EUA)

1. Hintergründe des Bologna-Prozesses

B) INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

- Erfahrungen mit großen Mobilitätsprogrammen: stets die gleichen Probleme mit Anerkennung, Umrechnung etc.
→ Notwendigkeit für Reform von Systemen und Strukturen
- Zunehmende Spannung zwischen nationalen Systemen und der Europäisierung/Internationalisierung:
→ Abschlüsse immer noch rein national verliehen/ akkreditiert/ anerkannt, aber auf einem internationalen Arbeitsmarkt eingesetzt

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

- gestufte Studienstruktur
- Beschäftigungsfähigkeit als expliziter Auftrag
- Modularisierung, ECTS, Kompetenzorientierung
- Diploma Supplement und Transcript of Records
- Qualitätssicherung: Akkreditierung und Evaluation
- Internationalisierung des Studiums
- Perspektivenwechsel: Lehrer \Rightarrow Studierende (workload), Inputorientierung \Rightarrow Outputorientierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

A) BACHELOR: Konsens zu Struktur und Funktion

- Erster berufsbefähigender Abschluss nach 3 - 4 Jahren (180 - 240 ECTS)
- Hochschulreife (Uni), Fachhochschulreife (FH)
- Ziele:
 - Beschäftigungsfähigkeit
 - Vermittlung der Grundlagen einer wissenschaftlichen Ausbildung
 - Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

A) BACHELOR: Konsens zu Struktur und Funktion

- Möglichkeiten für BA-Absolventen:
 - Weiterführung des Studiums: Vertiefung oder Spezialisierung im In- oder Ausland, an der selben oder einer anderen Hochschule (Master), Promotion
 - Eintritt in den Arbeitsmarkt
 - spätere Weiterbildung durch einen spezialisierten Master
- Berechtigt grundsätzlich zur Aufnahme eines Masterstudienganges
- Einstufung in gehobenen Dienst; Gleichsetzung mit Diplom FH

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

B) MASTER: Konsens zu Struktur und Funktion

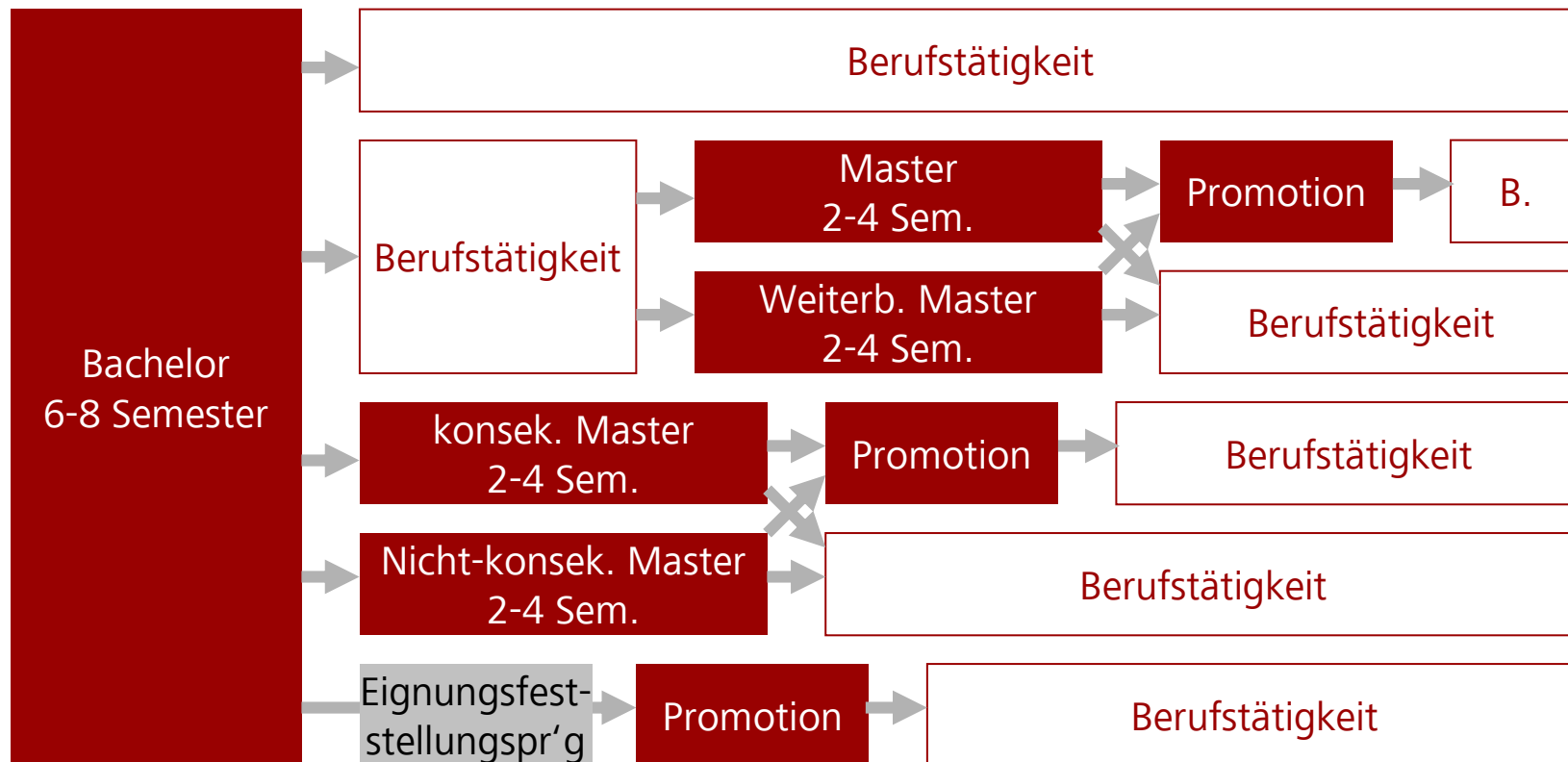
- Zweiter berufsqualifizierender Abschluss nach weiteren 1-2 Jahren
(60 - 120 ECTS)
- Voraussetzung: erster berufsqualifizierender Abschluss, ggf. weitere von der Hochschule definierte Zulassungskriterien
- grundsätzliche Unterscheidung zwischen Forschungs- oder Anwendungsorientierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

B) MASTER: Konsens zu Struktur und Funktion

- Anschließende Möglichkeiten: wissenschaftliche Tätigkeit, Berufsfelder, die vertiefte wissenschaftliche Ausbildung erfordern
- Berechtigt grundsätzlich zur Promotion
- Angebot von Universitäten und FHs -> neuer Wettbewerb, Profilbildung
- Einstufung in höheren Dienst, bei FH-Master Feststellung in Akkreditierung

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen



→ **Potenziale gestufter Studiengänge: vielfältige Ausbildungswege**

2. Konsequenzen und Herausforderungen für deutsche Hochschulen

- **ABSCHLUSSBEZEICHNUNGEN**
- BA/MA of Science (B.Sc., M.Sc.)
- BA/MA of Engineering (B.Eng., M.Eng.)
- BA/MA of Arts (B.A., M.A.)
- BA/MA of Laws (LL.B, LL.M)
- BA/MA of Music (B.Mus., M.Mus.)
- BA/MA of Fine Arts (B.F.A, M.F.A.)
- BA/MA of Education (B.Ed., M.Ed.)
- Zahlreiche spezialisierte Titelbezeichnungen für Weiterbildungsmaster (z.B. MBA)

3. Sachstand Deutschland in Zahlen (Sept. 2005)

	WiSe 2005/2006		
Fächergruppen *)	BA	MA	BA/MA
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	50	61	111
Gesundheitswissenschaften, Medizin	113	111	224
Ingenieurwissenschaften	553	456	1009
Kunst und Musik	76	44	120
Mathematik, Naturwissenschaften	490	294	784
Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften	464	564	1028
Sprach- u. Kulturwissenschaften	731	316	1047
Gesamt	2138	1659	3797

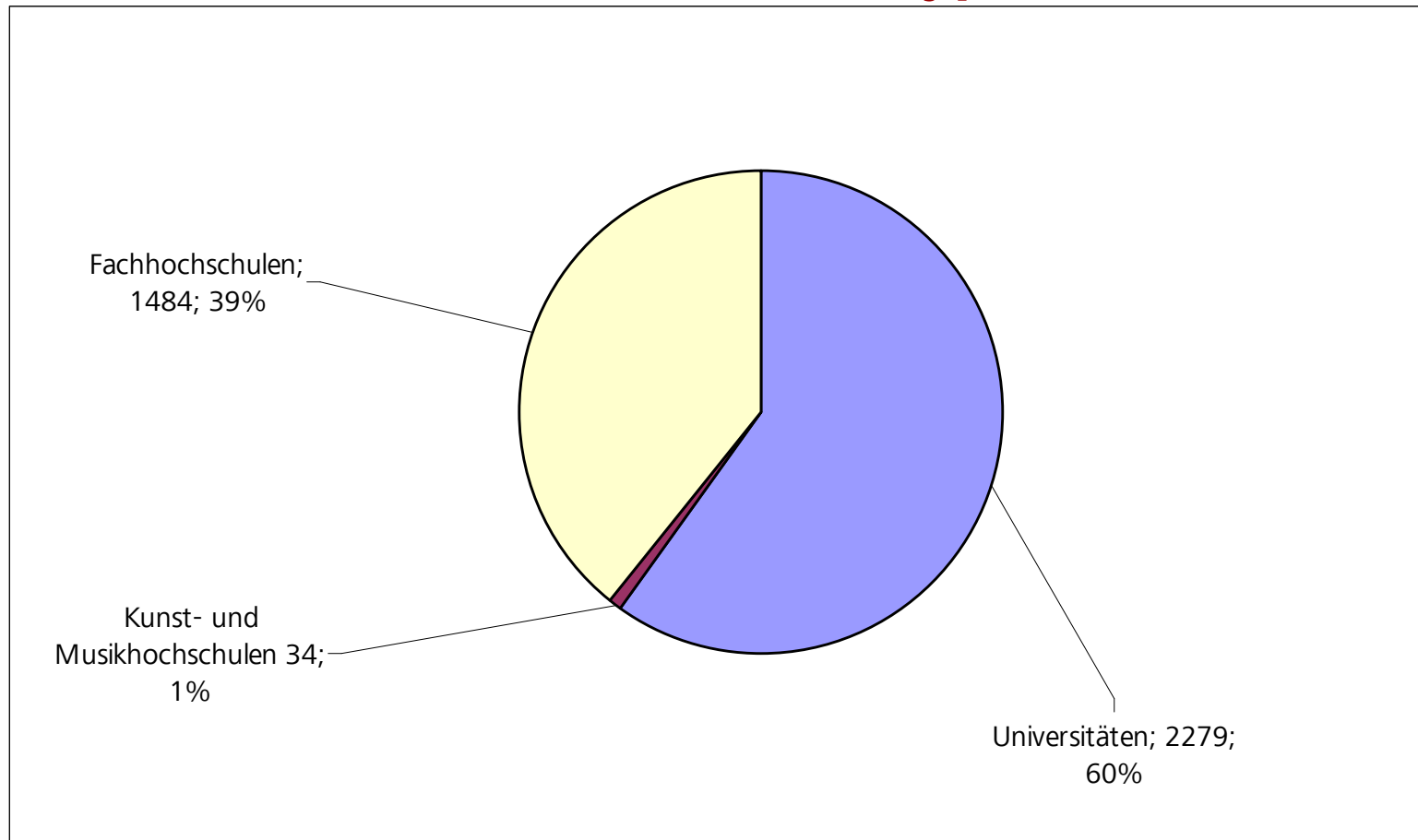
*) Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK - Hochschulkompass

3. Sachstand Deutschland in Zahlen (Sept. 2005)

1. Weitgehend umgesetzt: Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften: **56,6%**
2. Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften: **47,6%**
3. Ingenieurwissenschaften : ca. **47,8%**
4. Mathematik. Naturwissenschaften: **35,9%**
5. Gesundheitswissenschaften, Medizin: **34,1%**
6. Sprach- u. Kulturwissenschaften: **21%**
7. Kunst und Musik: **11,7%**

3. Sachstand Deutschland in Zahlen: BA und MA nach Hochschultyp WiSe 2005/2006



Quelle: HRK - Hochschulkompass

4. **Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule Hochschule**

Bachelor und Master müssen bekannt sein, ebenso deren Funktion und die jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen, BAföG, familienrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Regelungen müssen bekannt sein (KKV)

A) Vorteile

- Praxisnähe, Beschäftigungsfähigkeit, Aktualität
- Zügigeres Studium, Kompetenzorientierung
- international bekannte Abschlüsse
- Diploma Supplement (Transparenz)

4. Beratungsbedarf an der Schnittstelle Schule Hochschule

B) Herausforderungen/Probleme

- Vorbehalte und Informationsdefizite: Hochschulen, Eltern, Schulen, Schüler/innen
 - Auswahlrecht der HS:
 - Schüler/innen sollen sich früher darüber klar sein, was sie warum studieren wollen
 - erneute Auswahlentscheidung beim Zugang zum Master
- Etablierung nachhaltiger Kooperationsformen zur Verbesserung des Übergangs von Schule zu Hochschule
- Ziel: informierte Entscheidung der künftigen Studierenden für ein bestimmtes Studium an einem bestimmten Ort

5. Informationsmöglichkeiten und Entscheidungshilfen

- Studienführer (ZEIT/CHE, Raabe Verlag, etc.)
- Berufswahlberatung (Arbeitsagenturen)
- Informationen des Netzwerks Wege ins Studium (www.wege-ins-studium.de)
- Hochschulkompass der HRK (www.hochschulkompass.de)
- Beratungsangebote der Hochschulen (Schülertage, Schülerunis, etc.)
 - Ziel: Etablierung nachhaltiger Beratungsstrukturen und Kooperationsformen zwischen Schulen, Hochschulen und Arbeitsagenturen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

bienefeld@hrk.de

bologna@hrk.de

www.hrk-bologna.de